

„Ja, Muttchen, wundervoll,“ versicherte Hans, nur weist du, den Kurt kann ich nicht mehr leiden, und ich bin recht froh, daß ich ihn bald nicht mehr sehen werde.“

„Was hast du denn wieder mit ihm gehabt?“ fragte die Mama.

Hans erzählte die Eselgeschichte und fügte, um jedem Vorwurf zuvor zu kommen, gleich hinzu: „Diesmal bin ich doch gewiß nicht schuld?“

Aber die Mama teilte nicht ganz seine Empörung. „Gewiß, es war nicht hübsch von Kurt, daß er den Esel schlug,“ sagte sie, „aber so schlimm, wie du denkst, hat er es sicherlich auch nicht gemeint, und am heutigen Tage, an dem du so viel Liebe und Güte erfahren hast und so glücklich warst, wirst du doch nicht unverföhnlich gegen einen Freund sein!“

Nein, das wollte Hans nicht und bei dem Gedanken an all die viele Freude, die er heut gehabt hatte, schwand auch der Groll aus seinem Herzen, und er umarmte die Mama so stürmisch, wie er es eben bisweilen abends im Bette that, wo er meist weicher gestimmt war und sich nicht so männlich vorkam, wie am Tage.

16. Kapitel.

Abschied.

Das Osterfest war vorüber, und dann kamen noch einige herrliche Frühlingstage, an denen die Familie weite Ausflüge zu Fuß oder zu Wagen machte.

Wie köstlich duftete die frische Erde, die der Pflug aufwarf, wie laut jubilierte die Lerche, die hoch zum Himmel flog, und wie zart war das erste Grün der jungen Saaten! Überall grüßte der Frühling, und überall wurde er freudig wieder begrüßt.

„Seht, das ist eure Heimat, haltet sie wert, so lange ihr